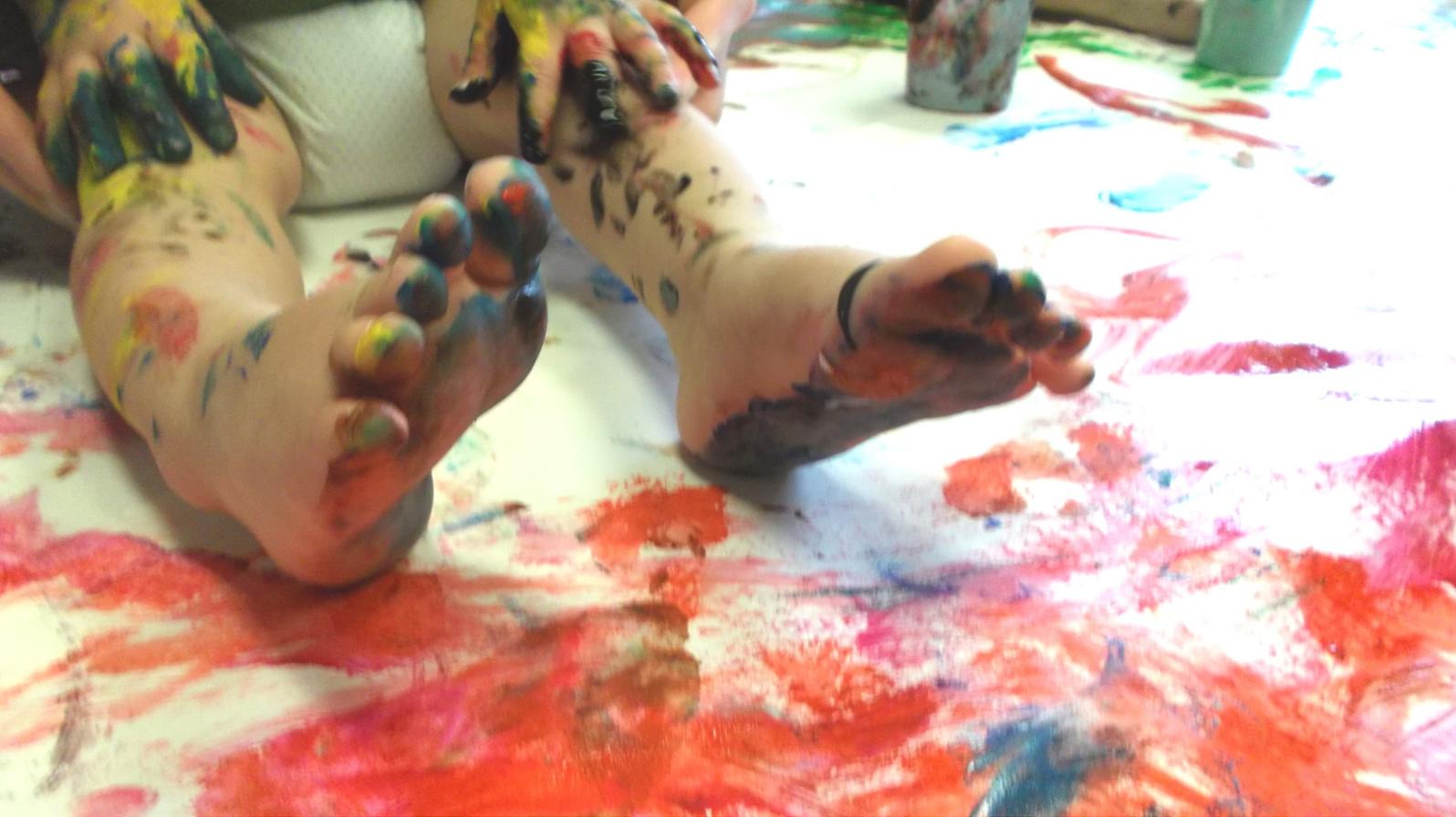


Kinderhaus Schnakenest

Konzeption





Das Kind hat hundert Sprachen,
in denen es sich ausdrücken kann,
es verleiht auf kreative Weise
seinem Eindruck über die Welt einen
Ausdruck, sei es durch Worte oder
durch Werke, die es gestaltet!

(Loris Malaguzzi)

K

Warum haben wir eine Konzeption erstellt und welche Ziele verfolgen wir damit:

Durch unsere Konzeption wollen wir unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent gestalten.

Eltern haben somit die Möglichkeit, sich über unser Kinderhaus detailliert zu informieren und sich mit unserer Arbeitsweise vertraut zu machen. Sie erfahren, was ihr Kind im Kinderhaus erlebt und welche Ziele wir verfolgen.

Mit dieser Konzeption wollen wir den Eltern helfen sich mit der Einrichtung zu identifizieren, um Ihnen die Wahl der Tageseinrichtung zu erleichtern.

Des Weiteren haben neue Kollegen die Möglichkeit sich über unseren pädagogischen Ansatz und unsere Werte zu informieren.

Uns ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit einen Einblick in das Berufsfeld „ErzieherIn“ bekommt.

Wir ErzieherInnen sehen unsere Konzeption als ein verbindliches Arbeitsmittel, durch das wir ständig unsere Arbeit und unsere Ziele hinterfragen, reflektieren und gegebenenfalls anpassen können.

6	Leitgedanke	Leitgedanke Bild vom Kind Partizipation Die Rolle des Erwachsenen Teamarbeit
14	Unser Kinderhaus	Entstehungsgeschichte Wie unser Haus zu seinem Namen kam Räumlichkeiten Der Raum als dritter Erzieher Spielmaterialien Strukturen Tagesablauf
22	Bildung und Erziehung	Unser Verständnis von Bildung und Erziehung Das freie Spiel Bedeutung der Gruppe / Gemeinschaft Gesetzliche Grundlagen Orientierungsplan
26	Bildungs- u. Entwicklungsfelder	Körper Sprache Gefühl und Mitgefühl Sinn, Werte, Religion Denken Sinne
40	Beobachtung u. Dokumentation	Beobachtungsstandards
41	Aktivitätszeit	Projektarbeit Haus der kl.Forscher Waldtag Bewegungsphase / Turnen Gemeinwesenorientierung / Excursionen
47	Erziehungspartnerschaft	Grundhaltung Eingewöhnungsprozess Kritik und Anregungen Qualitätssicherung
51	Kooperation	Träger Kindeswohlgefährdung Sonstige Institutionen
54	Schlusswort	Literaturverzeichnis Impressum



„Wir wachsen von Frage zu Frage, nicht von Antwort zu Antwort.“

(nach Reggio)

Leitgedanke

Unser Leitgedanke orientiert sich an der Grundhaltung der Pädagogik der Kindertagesstätten der norditalienischen Stadt Reggio Emilia, die nach dem 2. Weltkrieg von den dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt wurde.

Die Reggiopädagogik geht von der besonderen Einzigartigkeit eines jeden Kindes aus. Sie zählt weltweit zu den ambitioniertesten elementarpädagogischen Konzepten. Von einer internationalen Expertengruppe wurde sie 1991 als bester Ansatz für die Arbeit in Kindertagesstätten ausgezeichnet.

Loris Malaguzzi ist der Begründer der "Reggiopädagogik". Obwohl keine Gründergestalt im traditionellen Sinne - wie etwa Fröbel oder Montessori -, hat er wesentlich zur Entwicklung dieses außergewöhnlichen Konzeptes kommunaler Kindertageseinrichtungen beigetragen und die entsprechende Theorie geliefert. 1920 wurde Loris Malaguzzi in Correggio/ Italien geboren, er starb 1994 in Reggio Emilia. Malaguzzi wollte zusammenfügen, was sonst im Kindergarten getrennt war:

Das Kind, seine Familie und die Umgebung.

In die Reggiopädagogik werden Kinder, Eltern, Bürger und Bürgerinnen, ErzieherInnen und Mitarbeiter der Einrichtungen, sowie der Träger in die tägliche Arbeit eingebunden. Reggiokindergärten und -krippen haben kommunale Träger. Sie sind Ganztageseinrichtungen, die Kindern aus allen sozialen Schichten, Weltanschauungen und Nationalitäten verbindet und auch Kindern mit Behinderungen gleiche Chancen bieten. Sie ist kein fertiges Modell, das man erlernen und anwenden kann. Reggiopädagogik ist kreativ, und entwickelt sich aus dem Wechselspiel von ErzieherIn und Kind und der steten Reflexion dieses Austauschs.



Leitgedanke

Das Kind wird in der Reggiopädagogik dank seiner Kraft, Neugier und Kreativität als „eifriger Forscher“ verstanden, der selbst den Impuls für seine Entwicklung gibt. Es wird als aktiver sich entwickelnder und zu respektierender Mensch verstanden.

Die ErzieherInnen greifen den Forscherimpuls auf, geben Hilfestellung auf neugierige Fragen, helfen Antworten zu finden und Konflikte zu lösen. Sie unterstützen das Kind, sich forschend mit sich und seiner Umwelt auseinanderzusetzen, geben aber auch Geborgenheit und Sicherheit wodurch Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen gefördert werden.

Wahrnehmungs- und Ausdruckserziehung stehen im Vordergrund. Projekte im Bereich Kunsterziehung, Naturerfahrung und Bewegungsförderung helfen diese Ziele zu verwirklichen. Im Mittelpunkt der Projekte steht die aktive Auseinandersetzung mit der gegenständlichen und sozialen Umwelt.

Unterstützend kommt in der Reggiopädagogik der Raum als dritter Erzieher hinzu. Er ist ein Raum von emotionaler Wärme, offen und ästhetisch gestaltet, der zugleich den Forschergeist, das gemeinsame Spiel und ein freundschaftliches Miteinander fördert. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z.B. Räume für: Atelier, Bewegung, Rollenspiel etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter.

Der Raum dient als „Werkstatt“, Material zum Forschen dient als Anregung zum Experimentieren. Insbesondere das Atelier ist ein Raum, der zu kreativer Auseinandersetzung mit Materialien und sinnlicher Wahrnehmung einlädt.

Unser Kinderhaus ist eine von „Dialog Reggio“ anerkannte reggioinspirierte Einrichtung.

„Nur wenn Gefühl und Phantasie erwachen, blüht die Intelligenz.“

(Loris Malaguzzi)

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens:

Durch sinnliche Erfahrungen und im sozialen Kontext lernen die Kinder ab ihrer Geburt die eigene Umwelt kennen. Das Kind lernt durch Selbstbildungsprozesse und bedarf hierzu auch sozialer Strukturen.

Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung und Lebenswelt.

Das Kind wird als Individuum und eigenständiges Wesen wahrgenommen. Beobachtungen lassen die Stärken und die Themen der Kinder erkennen und daraus werden pädagogische Handlungsschritte für das einzelne Kind entwickelt.

Das Kind ist ebenso Ko-Konstrukteur, denn durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern erwerben sie zusätzliche Fähigkeiten und neues Wissen. Beziehungen und Begegnungen mit unterschiedlichen Altersstufen sind wichtig.

Die Kinder haben das Recht:

- ihre Potenziale zu verwirklichen und zu erweitern
- ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln
- ihre Lernbegierde zu befriedigen
- Liebe und Vertrauen zu bekommen
- so akzeptiert zu werden, wie sie sind

(Quelle: Reggiopädagogik auf einen Blick, Wolfgang Ullrich, HERDER)

Dieses Recht gilt auch für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf, wie auch Kinder mit einer Behinderung.

Der Gesetzgeber hat in §4 des SGB IX unter dem Stichwort „Teilhabe“ die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern klar formuliert. Die Einrichtung kann dabei von einer begleitenden oder einer pädagogischen Hilfe unterstützt werden.

„Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, erhält Anerkennung und Wertschätzung.“

(Quelle: Inklusion in Krippe und Kita, Anne Groschwald u.Henning Rosenkötter,HERDER)

Partizipation

Partizipation (=Teilhabe) ist das Mitspracherecht der Kinder, welches in der UN Kinderechtkonvention , Artikel 12, zentral formuliert ist:

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Die Umsetzung dieses Rechtes bedeutet für uns Erzieher, sich zurückzunehmen, zuzuhören, durch Dialog und intensive Beziehungsgestaltung, den Kindern die Möglichkeit zur freien Meinungsäußerung und Mitbestimmung Raum zu geben.

Hierbei lernt das Kind:

- sich selbst und seine Bedürfnisse wahrzunehmen
- emphatisch für andere sein
- Entscheidungen zu treffen
- wirksame Kommunikation
- für sich und andere einzustehen
- seine Gefühlswelt zu verstehen
- Frustrationstoleranz

Partizipation im Kinderhaus

Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung wird auf unterschiedlicher Art und Weise im Alltag gelebt.

- Zum Beispiel:
- **im freien Spiel**
Raum, Spielpartner, Zeit und Aktivität wird frei gewählt
 - **in den Projekten**
Thema, Dauer, Inhalt wird von den Kindern mitbestimmt
 - **bei der Raumgestaltung**
Beteiligung an Planung, Material und Funktion wird besprochen
 - **beim Frühstück / Mittagessen**
Auswahl des Getränkes, der Speisen, Menge, Sitzplatz, ...

Die Rolle des Erwachsenen

Eine „vitale Pädagogik“, wie Malaguzzi das reggianische Konzept in Abgrenzung zu einer „lethargischen Pädagogik“ nennt, braucht vitale ErzieherInnen, die

- neugierig sind
- Sensibilität für die „Wunder des Alltags“ entwickeln
- noch staunen können, offen sind für neue Erfahrungen
- Offenheit von Situationen und Prozessen aushalten können
- mit ungesicherten, offenen Prozessen umgehen können
- Freude haben an der Verschiedenheit, Andersartigkeit, Unvertrautheit, diese nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erleben
- unterschiedliche Meinungen gelten lassen können
- flexibel reagieren können
- auf jedes Kind individuell eingehen



*„Kinder und Uhren dürfen nicht
beständig aufgezogen werden.
Man muss sie auch gehen
lassen“*

(Jean Paul)

Die Rolle des Erwachsenen

Auf die Handlungsebene übertragen, hieße das, die ErzieherIn sollte

- zum Fragen und Weiterfragen ermutigen, anstatt Antworten zu geben
- sich zurückhalten mit der Erwachsenenbewertung
- kindliche Erkenntnisse und Lösungswege anerkennen
- ein Projekt strukturieren können, während es abläuft
- sich als assistierender Vermittler und selbst Lernender verstehen
- Kindern zuhören können, statt immer nur mit ihnen oder über sie zu reden
- Bedürfnisse, Äußerungen und Fragen der Kinder ernst nehmen
- sich in die Probleme, Aufgabenstellungen, Fragen der Kinder hineinziehen lassen
- der Lösungsfindung nicht durch Erklärung vorausgreifen
- Fehler und Umwege zulassen
- darauf verzichten, Kinder auf eine vordefinierte Wahrheit festzulegen

Das Kind wird gepflegt, ernährt und versorgt. Nestwärme, Liebe und Zuwendung sind wesentliche Elemente zum täglichen Leben mit dem Kind.

Die ErzieherIn sollte Repräsentant gegenüber der Öffentlichkeit sein und auch ein Gesprächspartner für Eltern und Kind.

In die Rolle des Erwachsenen werden auch unsere Mitarbeiter, wie zum Beispiel unsere Haushaltshilfe, eingewiesen. Nach unserem Verständnis sind alle Personen im Kinderhaus ein Mitglied unserer Kinderhaus-Gemeinschaft. In Vorbildfunktion begleiten wir gemeinsam das Kind in seiner kindlichen Entwicklung.

(Quelle: Reggiopädagogik auf einen Blick, Wolfgang Ullrich, HERDER)

Teamarbeit

Unser pädagogisches Team umfasst:

- 1 Gesamtleitung auf dem Rathaus
- 1 Stellvertretende Leitung
- 17 staatl. anerkannte ErzieherInnen
- 2 KinderpflegerInnen
- 1 anerkannte Fachkraft
- 1 Gruppenassistentin

Das Team wird unterstützt durch:

- 2 Hausmeister
- 2 Reinigungskräfte
- 1 Hauswirtschafterin

Die einzelnen Mitarbeiter werden in einem Flyer vorgestellt.
Dieser liegt im Kinderhaus aus.

**„ Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres
Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“**

(Johann Wolfgang von Goethe)



Teamarbeit

Wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Arbeit im Kinderhaus gut gelingt, sind sowohl übereinstimmendes Handeln, als auch gemeinsames Planen.

Stimmt die Zusammenarbeit im Team, kann die positive Atmosphäre auf die Kinder und Eltern übertragen werden.

Gerade deshalb ist bei unserer täglichen Arbeit die Teamarbeit besonders wichtig.

Teamarbeit bedeutet für uns:

- gemeinsam Verantwortung übernehmen
- gemeinsam planen
- gruppenübergreifende Arbeitsweise
- gegenseitige Akzeptanz
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Kritikfähigkeit
- Verlässlichkeit und Unterstützung
- Spaß an der Arbeit
- miteinander lernen
- einander zuhören
- Offenheit

Zur gemeinsamen Teamarbeit gehören:

- Gesamtteamsitzungen
- Gruppeninterne Teamsitzung
- Fortbildungsaustausch
- Planung, Organisation und Reflexion von verschiedenen gemeinsamen Aktionen
- Projekte und Veranstaltungen
- Erfahrungsaustausch über Fachliteratur
- Teilnahme am Pädagogischen Tag
- Konzeptionserarbeitung
- Reflexion und Aktualisierung
- Krisenmanagement
- Analyse und Austausch über Beobachtungen
- Wochenplangestaltung
- Planung von Elternabenden
- Ideen- und Erfahrungsaustausch
- Qualitätssicherung
- Dienstplangestaltung



Unser Kinderhaus Schnakennest

Entstehungsgeschichte

13. Januar 2009: Eröffnung einer Tageseinrichtung für Kinder in der Kirchgasse.

Aufgrund erhöhter Kinderzahlen in Auenstein, galt es bis zur Fertigstellung unseres Kinderhauses in der Ortsmitte eine Gruppe von Kindern übergangsweise unterzubringen. Dankenswerter Weise ermöglichte die Evangelische Kirchengemeinde Auenstein mit der Überlassung von Räumlichkeiten hier den Engpass zu überbrücken.

12. Februar 2009: Spatenstich

Mit tatkräftiger Unterstützung der Kinder aus der Übergangsguppe gab Bürgermeister Thomas Knödler den Startschuss mit dem obligatorischen Spatenstich für den Neubau unseres dreizügigen Kinderhauses im Ortskern von Auenstein. *„Ein Kindergarten gehört dorthin, wo Menschen sind“* erläuterte Bürgermeister Thomas Knödler.

06. September 2009: Einweihung

Nach dem Umzug der Kinder aus der Kirchgasse Anfang September 2009: Unser Kinderhaus Schnakennest wurde im Rahmen der Auensteiner Kirchweih festlich eingeweiht.

Juni 2017 : Aufstockung des Kinderhauses

Das Kinderhaus wird durch ein Obergeschoß und einen Dachgarten erweitert. Hier werden zwei Gruppen für 3-6 Jährige ihren Platz finden.

September 2016: Übergangsguppe für 3-6Jährige

In der Schloßbergschule wurde eine Kindergartengruppe eingerichtet, die nach Fertigstellung der Aufstockung in das Kinderhaus einziehen wird.

16. April 2018:

Umzug der grünen Gruppe aus der Schloßbergschule in die neuen Räume des Kinderhauses Schnakennest.



Unser Kinderhaus Schnakennest

Wie unser Haus zu seinem Namen kam

Auszug aus dem Ilsfelder Heimatbuch:

Auenstein

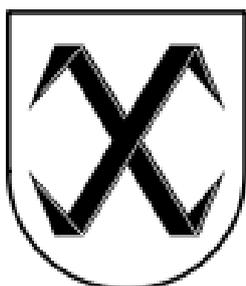
Die Gegend isch so sumpfig gwä,
drum hat's so viele Schnaka Gä.

So heißt mr d Austemer halt
„Schnaka“.

Ihr Wappa sen zwei schwarze Haka.

Doch paß mr uf, es ist halt so,
die Schnaka stecha immer no.

Da unsere Krippenkinder die Kleinsten der Auensteiner Gemeinde sind, so haben wir uns für den Namen „Schnakennest“ entschieden, um unsere Zugehörigkeit zu Auenstein zu symbolisieren.





Unser Kinderhaus Schnakenest

Der Standort des Kinderhauses liegt im Ortskern und bietet viel Raum für Begegnungen, Exkursionen, Kontakte zu Bürgern und ortsansässigen Geschäften.

Räumlichkeiten EG

Im Erdgeschoss befinden sich drei Krippenräume mit bodentiefen Fenstern. Damit die Kinder ihre Umwelt ohne sichtbare Barrieren gezielt wahrnehmen können. So entsteht eine Verbindung zwischen „Innen und Außen“. Jeder Gruppenraum verfügt über einen angegliederten Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeiten und Toiletten, wie auch einen separaten Schlafraum.

Im Zentrum gibt es einen großen Raum, in Reggio Emilia liebevoll „Piazza“ genannt, welcher als Restaurant und Begegnungsstätte dient. Von diesem Raum aus, kann man die Küche, den Vorratsraum, das Büro, den Putzraum und das behindertengerechte WC betreten.

Auf dem Weg zum separaten Atelier der Krippenkinder durchkreuzt man einen großen Mehrzweckraum, der nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder mit wechselnden Materialien bestückt wird.





Unser Kinderhaus Schnakenest

Räumlichkeiten OG

Im Obergeschoss befinden sich zwei große Gruppenräume für die 3-6 jährigen Kinder. Dem orangenen Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum und ein Bad mit Wickelbereich, Toiletten und einem kleinen Wasserspielbereich an. Vom Nebenraum aus kann der Schlaf-Ruheraum betreten werden. Dieser lädt außerhalb der Ruhezeiten noch zum Theaterspielen ein.

Dem grünen Gruppenraum ist ebenfalls ein Nebenraum zugeordnet. Der Sanitärbereich für diese Gruppe kann durch den großen Raum in der Mitte der Einrichtung erreicht werden.

Beide Gruppenräume haben große Fensterfronten, die mittig mit Sitzfensterbänken ausgestattet sind. In jedem dieser Räume befindet sich eine Spielburg mit zweiter Ebene.

Wie auch im Erdgeschoss ist die „Piazza“ des Obergeschosses, der Raum für Begegnungen, Informationsaustausch und zeitgleich auch das Restaurant. Von hier aus kann man in den Bewegungsraum, in die Küche, in den Aufzug, den Personalraum, in den Sanitärbereich und in das große Atelier hineingehen.

Das große Atelier lädt mit seinem Holzbereich, der Nähstube, der Tonecke nicht nur zum Malen ein. Auf vielfältige Weise, können sich hier die Kinder kreativ betätigen. Ein großer Materialraum bietet den Kindern eine große Auswahl an Werkstoffen.

Dachgarten

Der Dachgarten kann über das Treppenhaus, den Aufzug und die Feuertreppen erreicht werden. Von hier können die Kinder die Sicht auf Auenstein aus einer gänzlich anderen Perspektive genießen. Er bietet einen Sand- und Matschbereich, eine Kletterwand, einen Ballspielplatz und viel freie Fläche, um sich im Freien zu bewegen.

Garten

Rund um das Kinderhaus gibt es für die Krippenkinder Freiflächen, die zum Spielen einladen. Zum Beispiel ein Wasserspielbereich, eine Nestschaukel, ein Sandkasten und ein Spielhaus geben den Kindern die Möglichkeit sich spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Unser Kinderhaus Schnakenest

Der Raum als dritter Erzieher

Aus der Beobachtung und der anschließenden Reflexion heraus gestalten wir mit unseren Kindern unser Kinderhaus nach ihren Interessen und Bedürfnissen.

Unsere Räume stellen für die Kinder einen Aufforderungscharakter dar, der sie zum selbstständigen Tun und Handeln motiviert.

Die Kinder haben die Möglichkeit Spuren ihrer "Arbeit" zu hinterlassen und auszustellen. Möbel und Einrichtung sind flexibel und variabel, haben aber klar erkennbare Funktionen. In den Funktionsecken achten wir auf Transparenz, damit die Kinder angeregt werden auch ihr Umfeld zu erkunden und zu erforschen. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten, die den Kindern einen Platz zum Verweilen und zur Beobachtung bieten.

Unsere Gruppenräume verändern sich oftmals mit den Themen der einzelnen Projekte, an denen die Kinder mit den ErzieherInnen arbeiten.

Spielmaterialien im Kinderhaus

Die Materialien sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie formen, geben Impulse und strukturieren unseren Tagesablauf mit. Verschiedene Materialien erwecken die Neugier im Kind, um das Material vielseitig zu erforschen. Es wird experimentiert, ausprobiert und erkundet.

Die unterschiedlichsten Materialien beflügeln die Phantasie. Sie fördern die sinnlichen Erfahrungen und bieten den Kindern die Möglichkeit eigenes Wissen kreativ umzusetzen und zu vertiefen. Während des Tages können die Kinder eine Vielzahl von Materialien durch das eigene Tun erkunden. Die Kinder können mit dem Material in Verbindung treten und sich damit auseinandersetzen.

Je mehr selbständiges Forschen und Experimentieren möglich sind, je vielseitiger die Materialien die untersucht werden, je mehr Strategien beim Lösen von Problemen oder Bewältigen von Aufgaben ausprobiert werden können, umso intensiver ist das Lernen.



Unser Kinderhaus Schnakennest

Welche Arten von Materialien gibt es in unserer Einrichtung?

Eine Vielzahl von Naturmaterialien, wie Steine, Stöcke, Rinde, Kork, Holzscheiben, Holz für die Werkbank, Moos, Muscheln, Zapfen, Blätter, Sand, Kastanien, Linsen, Reis, Gries, Federn....

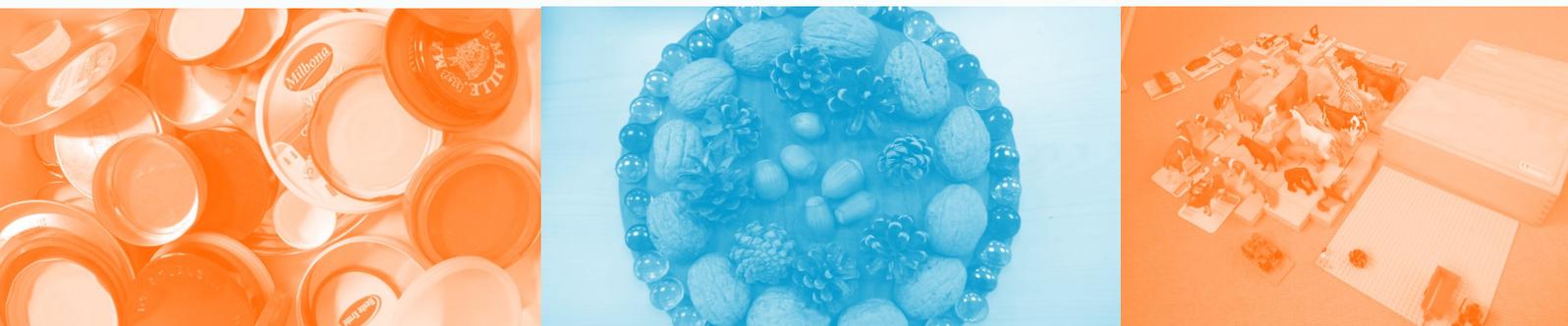
Alltagsmaterial, wie Porzellangeschirr, Töpfe, Besteck, Schöpfkellen, Handrührgerät, Messbecher, Kuchenformen, Schneebesen Computertastaturen, Fernbedienungen, Uhren, Frisörbedarf, Wäscheklammern, Bügeleisen, Schlüssel, Schlösser, Werkzeuge, Magnete, Schwämme, ...

Alte Gegenstände mit Geschichte, eine alte Pendeluhr, kleine Kommoden, Kaffeemühlen, Schreibmaschine, Tische, Radio,...

Wertstoffe und Recyclingmaterialien, Dosen, Blech, verschiedene Deckel, Kunststoffe, Röhren aus Kunststoff /Pappe/Hartgummi, Flaschen, Fahrradfelgen, Aluröhren, Parkett, Kabelrollen, Mosaikfliesen, Cremedosen, Plexiglas, Holzabschnitte, Gummis, Edelstahlplättchen, Schachteln, Verpackungsmaterialien, Schnüre, Stoffe, Papier,

Katalogmaterialien, wie Puzzle, Tischspiele, Duplo's....

Beim Spiel mit Gegenständen aus dem Alltag haben die Kinder die Möglichkeit sich mit der Welt der Erwachsenen auseinanderzusetzen und sie lernen diese zu verstehen. Naturmaterial kann vielseitig verwendet werden, zum Schütten, Rühren, Legen und Bauen. Es lädt zum Gestalten, Forschen und Experimentieren ein und bietet dabei vielfältige Sinneswahrnehmungen.



Unser Kinderhaus Schnakenest

Strukturen unseres Kinderhauses

Unsere Öffnungszeiten:	7.00 -17.00 Uhr
Schließtage im Jahr :	14 Schließtage im Ganztagesbereich 24 Schließtage bei den verl. Öffnungszeiten
Alter d. Kinder bei Aufnahme:	Aufgenommen werden Kinder ab dem ersten bis zum sechsten Lebensjahr.
Betreuungsformen:	6 Stunden = VÖ 6,5 Stunden = VÖ Flex 6 Stunden u. 1-2 Nachmittage = VÖ plus 8 Stunden = GT 8 10 Stunden = GT 10
Zusätzlich in der Krippe = Platzsharing	2 Tage a 10 Stunden. 3 Tage a 10 Stunden
Gruppen:	3 Gruppen mit 1-3 jährigen Kindern 2 Gruppen mit 3-6 jährigen Kindern
Mahlzeiten:	Frühstück, warmes Mittagessen und Nachmittagsnack

Unser Kinderhaus Schnakennest

Der Tagesablauf im Kinderhaus

Ankommen	Begrüßung, gemeinsames Spiel, Freunde finden
Morgenkreis	Morgendliches Ritual, ein herzliches Willkommen, Informationsaustausch, Planung des Tages
Frühstück	Gesundes Frühstück im Restaurant
Aktivitätszeit	Freies Spiel, Projektzeit, Turnen, Haus d.kl. Forscher, Garten, Atelier, Sprachprojekt, Wald...
Mittagessen	Gemeinsames warmes Mittagessen im Restaurant
Ruhephase	Schlafenszeit in der Krippe, Ruhen und Schlafen nach Bedarf bei den 3-6 J.
Aktivitätszeit	Gruppenübergreifendes freies Spiel
Nachmittagssnack	Snacks im Restaurant
Abholphase	Freies Spiel, Garten, Verabschiedung

Die Termine zu Fest und Feierlichkeiten, Exkursionen und zur Projektarbeit werden frühzeitig bekannt gegeben.

Jeden Freitag findet unser Schnakentreff statt, wo wir gemeinsam mit allen Kindern musizieren, spielen, uns gegenseitig berichten und unsere kommende Woche planen.

Bildung und Erziehung

Unser Verständnis von Bildung/Erziehung

Kinder lernen am besten in einer Umgebung, in der sie sich sicher fühlen, wo sie eine enge Beziehung zu ErzieherInnen haben (Vertrauen, Zuneigung, usw.).

Das Lernen soll bedeutsam und relevant für unsere Kinder sein, weshalb wir uns an den Lebenswelten und Interessen der Kinder orientieren, von deren Alltagswissen ausgehen und dieses auf neue Situationen übertragen.



Im Verlauf eines Tages sollen die Kinder neue Erfahrungen und „Aha-Erlebnisse“ machen. Je mehr neue Dinge untersucht werden können, je mehr selbständiges Forschen und Tun möglich sind, je mehr Strategien beim Lösen von Problemen oder Bewältigen von Aufgaben ausprobiert werden können, umso intensiver ist das Lernen.

Motivation und Lernerfolg werden intensiviert, wenn Außenstehende wie Eltern, Erzieher und andere Erwachsene die Leistung der Kinder positiv bestätigen.

Bildung und Erziehung

Das freie Spiel

Wir geben den Kindern genügend Zeit und Raum ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen und diese zu vertiefen. Das Spiel, insbesondere das „Freispiel“, wird durch die Ausstattung der einzelnen Räume inspiriert.

Beim Spiel unterscheiden wir drei Kategorien:



Die dafür erforderlichen Materialien und Utensilien, wie zum Beispiel : Handpuppen, Baumaterialien, Gegenstände zum Forschen und Experimentieren. Gegenstände des täglichen Lebens sowie Naturmaterialien sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich.

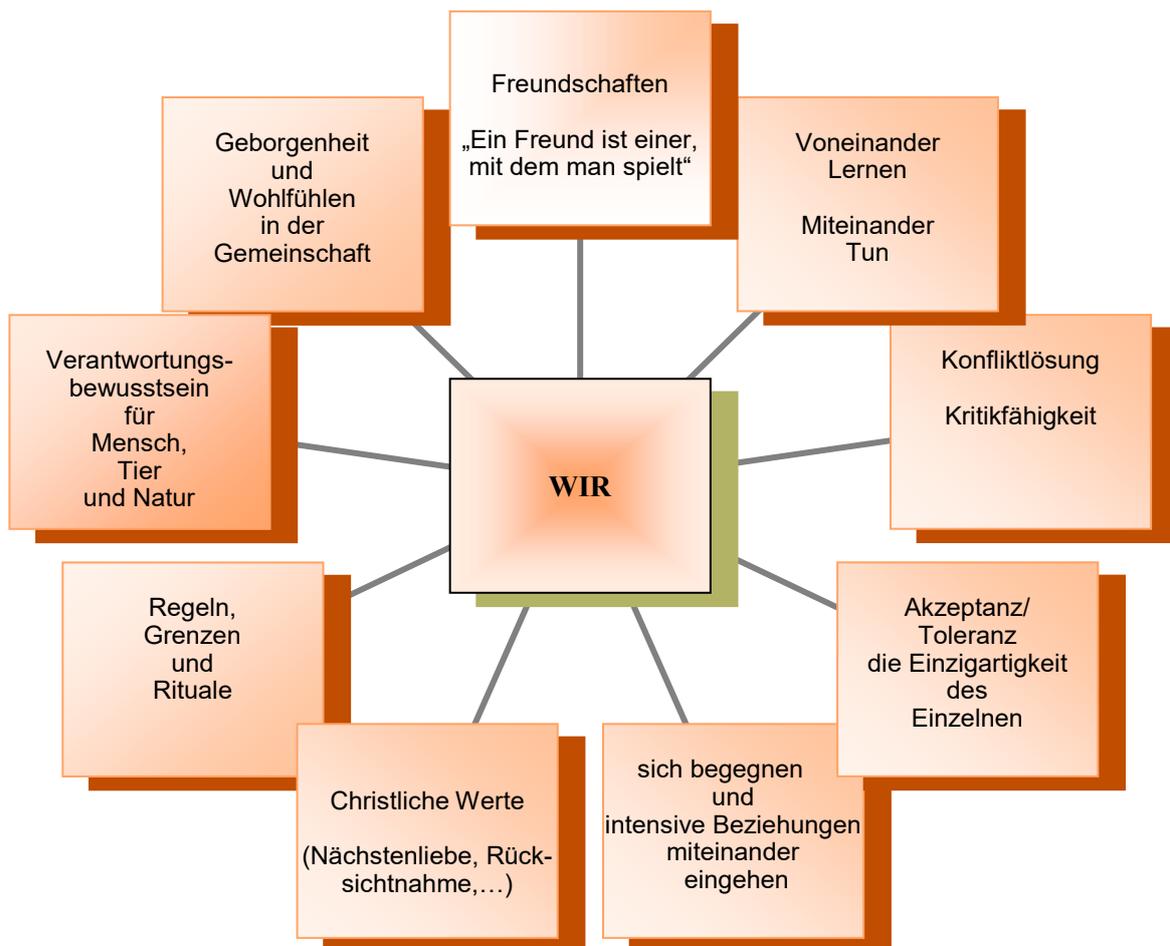
Beim Entwickeln von Spielideen sowie beim Ausleben bzw. beim Verarbeiten von selbst Erlebtem stehen die ErzieherInnen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.

Spiel ist ein Stück Lebensfreude!

***Spielerisch erobert das Kind die Welt und
begreift sie nach und nach.***

Bildung und Erziehung

Bedeutung der Gruppe/Gemeinschaft



Die Gemeinschaft der Kinder stellt für die Entwicklung des Kindes einen ungemein wertvollen und wirkungsvollen Faktor dar.

Bildung und Erziehung

Gesetzliche Grundlagen

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport erarbeitete einen Orientierungs- und Bildungsplan für die Tageseinrichtungen für Kinder im Land Baden - Württemberg.

Die Tageseinrichtungen der Gemeinde Ilsfeld arbeiten verbindlich nach den Richtlinien des Orientierungsplans.

Orientierungsplan

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, legt aber seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes.

Die Leitfragen sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?".

Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche

Bildungs- und Entwicklungsfelder (Sinne - Körper - Sprache - Denken - Gefühl und Mitgefühl - Sinn, Werte und Religion) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.

Die Bildungs- und Erziehungsfelder sind ganz bewusst nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt, sondern orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation von Geburt an leitend sind. Außerdem wird nicht von Bildungsbereichen gesprochen, um deutlich zu machen, dass diese Felder eng miteinander verzahnt sind und nicht isoliert betrachtet werden können.

(Quelle: http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungs_+und+Entwicklungsfelder)



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs –und Entwicklungsfeld: Körper

Gesunde Ernährung

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns wichtig, denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für das spätere Essverhalten gelegt.

Jeden Morgen in der Zeit von 8.45 – 9.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam im Schnakenrestaurant ihr gesundes Frühstück einzunehmen. Wir bieten den Kindern belegte Brote, Müsli, Obst und Gemüse sowie Milchprodukte an.

Das kindgerechte Mittagessen wird täglich geliefert und gemeinsam im jeweiligen Restaurant eingenommen.

Als Getränke stehen Wasser, Tee und Saftschorle bereit.

Am Nachmittag können die Kinder nochmals eine Zwischenmahlzeit zu sich nehmen.

Die angebotenen Speisen und Getränke orientieren sich nach dem Alter der Kinder.

Alle Nahrungsmittel sind Bioware und/ oder werden regional angebaut.

Essen und Genießen

Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual (Händewaschen, Tischspruch, gemeinsamer Anfang und Ende), welches in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Das selbständige Essen aus Porzellangeschirr beim Mittagessen und der Umgang mit Besteck gehören selbstverständlich dazu.

Die Kinder können sich dem Entwicklungsstand entsprechend, z.B. beim Tisch decken und abräumen, beteiligen. Die Wahl des Menüs orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, der Saison oder projektorientiert.

Nationalität und Allergien werden bei der Auswahl der Mittagessen selbstverständlich berücksichtigt.



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Körper :

Ruhen und Schlafen

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können.

In der Krippe ist die Mittagsruhezeit von ca. 12.00 – 14.30 Uhr festgelegt, wobei auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen wird. Falls Kinder keinen Mittagschlaf mehr benötigen wird eine Ausruhezeit von 30 Minuten gehalten. Beim Einschlafen werden die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes berücksichtigt.

Die 3-6 jährigen Kinder haben ebenso die Möglichkeit sich zum Ausruhen in den Schlafräum zurückzuziehen.

Körperhygiene

Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang werden grundsätzlich die Hände gewaschen. Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder. Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, hierbei wird das Kind von uns unterstützt und motiviert, bis es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein hat, um keine Windel mehr zu tragen.

Bildungsbereich Bewegung

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Bevor das Kind sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume, das Außengelände und der Dachgarten, sowie die Geräte und Materialien speziell an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst. Hier können die Kinder täglich ihre motorischen Fähigkeiten schulen. Wöchentlich bereiten die ErzieherInnen eine gezielte Turneinheit vor. Für die Krippenkinder findet diese im Bewegungsraum statt. Für die Kinder aus den Gruppen der 3-6 Jährigen findet diese einmal in der Woche in der Auensteiner Turnhalle statt.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Sprache

Spracherwerb

Bis zum 6. Monat ist das Kind noch für alle Sprachen offen. Durch einfache Verse und Lieder wollen wir den Spracherwerb bei den Kleinsten fördern. Bei Kniereiter und Reimen verbinden die Kinder Rhythmus, Takt und Sprache.

Mit einfachem Liedgut und Bilderbüchern werden wir sie zum Geschichtenerzählen anregen (es ahmt z.B. Tiergeräusche und Fahrzeuggeräusche nach).

Verbale Kommunikation

Wir ErzieherInnen sehen uns als Sprachvorbild für die Kinder.

Daher ist es für uns von großer Bedeutung, mit Kindern ins Gespräch zu kommen, ihnen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen. Unser Ziel ist es, die Kinder zum Sprechen zu motivieren.

Nicht nur in Alltagssituationen, sondern auch in gezielten Angeboten wie z.B. Morgenkreis, Kreisspiele, Erzählkreis mit Erzählstein, Fingerspiele, Rollenspiele, Kaspertheater wollen wir ihre Sprachentwicklung fördern.

Zu unseren vielfältigen Angeboten zählen auch Bild- und Bilderbuchbetrachtungen. Durch spontane Äußerungen und Wiedergabe der Bilder/Inhalte werden Wortschatz, Grammatik und Satzbau der Kinder erweitert und erlernt.

Sprachförderung

Hier geben wir einzelnen Kindern die Möglichkeit Sprachkompetenz und Wortschatzerweiterung im Bereich der Deutschen Sprache zu erwerben, sowie ihre Aussprache spielerisch zu trainieren.

Nonverbale Kommunikation

Durch gezieltes Einsetzen von Mimik und Gestik, Scharade- und Pantomimespiele wollen wir die Kinder für Gefühle und verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben sich nonverbal auszudrücken.



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sprache :

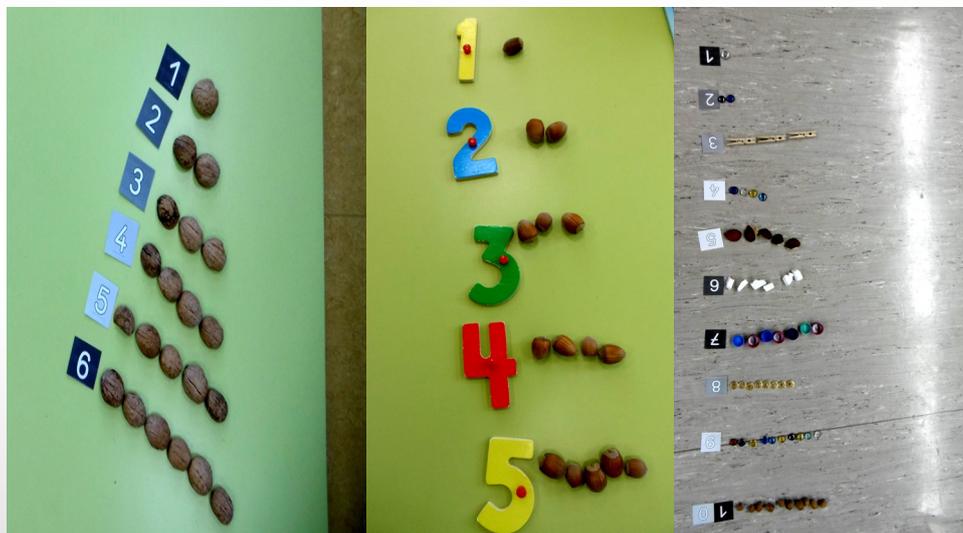
Schrift und Symbol

Die Kinder nehmen auch schon im Kleinkindalter ihre Umgebung bewusst wahr und erkennen Symbole und Schriftzeichen frühzeitig.

In unserer Einrichtung dienen verschiedene Symbole, den Kindern zur Orientierung:

- Alltagsgegenstände werden daher mit Namen und eigenen Symbolen gekennzeichnet
- Die gruppeneigenen Spielzeugschubladen sind mit Foto und Bezeichnung des Materials beschriftet
- Im gesamten Haus sind Türen, Räume und Regale mit Schriftkärtchen versehen
- Außerdem werden Erfahrungen mit Buchstaben im spielerischen Umgang ermöglicht (Spielplatten – Zahlen, Buchstaben, Tiere)

Dadurch möchten wir das Interesse und den selbstständigen Lernprozess der Kinder, im Umgang mit der Schrift fördern.



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Gefühl und Mitgefühl

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist ohne Emotionen nicht denkbar. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Gefühle kennen, mit ihnen umzugehen und die Gefühle anderer zu akzeptieren.

Diese Fähigkeit ermöglicht den Kindern eine sozial- emotionale Kompetenz zu erwerben.

Im Jahre 1995 hat der amerikanische Psychologe Daniel Goltman in diesem Zusammenhang den Begriff soziale Intelligenz geprägt.

Im Kinderhaus unterstützen wir die Kinder beim Erwerben wesentlicher Fähigkeiten, die zur Entwicklung dieser sozialen Intelligenz nötig sind.

Diese Fähigkeiten verstehen sich als Prozess, d.h. sie bauen aufeinander auf:

1. Gefühl für sich selbst und ein Wissen über die eigene Person entwickeln (Ich- Entwicklung, Identitätsfindung)
2. Einen angemessenen Umgang mit den Gefühlen finden und dies auf sozial verträgliche Art ausleben.
3. Einfühlungsvermögen und Mitgefühl entwickeln. Gefühle anderer wahrnehmen und darauf reagieren.

Daraus ergeben sich für uns in diesem Entwicklungsbereich folgende Aufgaben:

- Lebenssicherheit vermitteln
- Urvertrauen stärken
- Geborgenheit geben
- Schutz bieten
- Glauben anbahnen
- Lebensmut stärken
- Gemeinschaft spüren lassen
- Einfühlungsvermögen anbahnen
- Liebe schenken
- Lebensfreude vermitteln

Alle Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar und sind mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Durch liebevolle Zuwendung und vorbildhaftes Verhalten zeigen ErzieherInnen den Umgang mit Gefühlen und Mitgefühl.

Sie beachten Gefühlsäußerungen und „beantworten“ sie angemessen.

Vertrauen und Sicherheit ermöglichen dem Kind sich zu öffnen, um seine Welt zu erkunden.

Den Kindern Geborgenheit, Liebe und Schutz geben: dadurch stärken wir die Lebensfreude und den Lebensmut.

Mit verschiedenen Angeboten im täglichen Miteinander spüren die Kinder Gemeinschaft und erlangen Gruppenfähigkeit.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Gefühl und Mitgefühl :

Im Alltag bedeutet das zum Beispiel:

das Kind trösten:

Dabei wenden wir uns dem Kind zu, wenn es Kummer hat, seelischen oder körperlichen Schmerz empfindet:

- mit Worten, Gesten oder Berührung
- das Kind soll spüren: „Du bist nicht allein.“

Hat sich ein Kind verletzt, beruhigen wir es mit liebevoller Zuwendung, in dem wir den Schmerz „wegpusten“ und kühlen. Im gegebenen Fall leisten wir ERSTE HILFE und leiten weitere Maßnahmen ein.

Gefühl und Mitgefühl werden während des Alltags im Kinderhaus auf vielfältige Weise erlebbar.



Im Kinderhaus bieten wir Möglichkeiten, Prozesse für die soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder anzuregen.

- mit Handpuppen spielen: Die Spielfiguren stellen ihre eigene Persönlichkeit dar, die durch Sprache und Rollenzuweisung geprägt sind.
- Rollenspiele: diese sind meistens erlebnis- und handlungsorientiert.
- Geschichten, Bilderbücher und Märchenerzählungen
- Gespräche: zu verschiedenen Situationen
z.B. Streitverhalten, Teilen von Spielsachen
- Kinderkonferenzen
- Entspannungsgeschichten
- Die Kinder lernen Empfindungen ihres Körpers kennen
- Exkursionen: Die Kinder erfahren ihre Umwelt, die Natur und die Tiere.
z.B. Besuch auf dem Bauernhof, Spaziergänge und Wanderungen

Theaterpädagogische Methoden: in Form von Spielen, Tanz, Improvisation, Pantomime, Rhythmik, Kunst. Es wird gleichermaßen Körper, Sprache und Kognition geschult.

Wir sorgen für eine gute Atmosphäre und eine positive Grundstimmung. Dies erreichen wir durch eine gute Tagesstruktur, angenehme Räume und

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Sinn, Werte, Religion

Kinder auf Entdeckungsreise – allein, gemeinsam ...

Auf diesem Weg, der Suche nach Anfang und Ende, Religion, Wert des Lebens und Orientierung, stellen Kinder viele Fragen.

Sinn:

In unserer Welt gibt es unendlich viel zu erforschen und zu bestaunen.

- Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche wahrnehmen.
- Die Welt entdecken und verstehen
- Horizonterweiterung
- Den Sinn in Handlungsabläufen erkennen

Werte:

In einer vertrauensvollen, positiven Atmosphäre können Kinder sich wohl fühlen und Anerkennung erfahren. Jedes Kind wird mit seiner Einzigartigkeit -mit seinen Stärken und Schwächen – gesehen und ernst genommen. Die ErzieherIn nimmt eine Vorbildfunktion ein und lebt den Kindern ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander vor.

Kinder lernen im alltäglichen Leben Werte:

- | | |
|------------------|-------------------------|
| - Rücksichtnahme | - Vertrauen |
| - Ehrlichkeit | - Konfliktfähigkeit |
| - Toleranz | - Hilfsbereitschaft |
| - Offenheit | - Mut |
| - Vergebung | - Respektvoller Umgang |
| - Freundlichkeit | - Zuverlässigkeit |
| - Höflichkeit | - Gesprächsbereitschaft |

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sinn, Werte, Religion

Religion:

Die religiöse Erziehung ist in unserem Alltag von Bedeutung, da christliche Werte wie z.B. Nächstenliebe, gegenseitige Wertschätzung, das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Menschen, Tieren und der Natur eine wichtige Rolle spielen.

Religiöse Erziehung im Kindergarten ermöglicht ganzheitliche Erfahrungen, die Werte und Orientierung vermitteln.
Durch religiöse Geschichten und das Feiern von christlichen Festen im Jahresablauf erleben und vertiefen die Kinder christliche Werte.
Alle zwei Monate feiern wir einen lebendigen Kindergottesdienst in der Kirche, der von ErzieherInnen geplant und gestaltet wird. Zu diesem Gottesdienst wird auch die Bevölkerung eingeladen.

In der Gemeinschaft kann Empathie, Nächstenliebe und das Miteinander teilen erlebt werden.
Toleranz gegenüber Anderen und das Kennen lernen anderer Religionen, spielt eine ebenso große Rolle.

Rituale sind ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Lebens, der den Kindern Halt, Geborgenheit und Sicherheit bietet.

Den Kindern begegnet in unserem Tagesablauf eine Vielzahl an Ritualen.

Der Tagesablauf an sich ist strukturiert und verlässlich.

Es gibt jeden Tag einen Morgenkreis mit Liedern, Bewegungsspielen, weiterhin ein gemeinsames Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack.
Das Aufräumen erledigen die Kinder mit den ErzieherInnen gemeinsam.
Der Mittagschlaf beginnt mit einer ruhigen Wickelphase und einem gemeinsamen Lied im Bett.

Jedes Kind steht an seinem Geburtstag ganz allein im Mittelpunkt und wird gefeiert.
Es gibt jede Woche wiederkehrende Projektarbeiten, z.B. „Haus der kleinen Forscher“.





Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Denken

Wir unterscheiden 4 Formate des Denkens:

(nach Prof.Gerd E.Schäfer , Universität Köln)

-Konkretes Denken:

Denken durch Handlung und Bewegung
Das konkrete Denken verbindet motorisches Handeln mit den verbundenen sinnlichen Eindrücken, dem emotionalen Erleben und den sozialen Beziehungen einer gegebenen Situation.

-Gestaltendes Denken:

Gestaltendes Denken ist ein Denken mit bildlichen Mitteln, ein Denken mit Hilfe von Vorstellungen, Phantasien, unterschiedlichen Weisen des Gestalten und des Spiels.

-Erzählendes Denken:

Erzählend werden Bilderszenen in Sprache verwandelt. Es entstehen Geschichten. Sie repräsentieren, was wahrgenommen, empfunden und in erinnerbare Erlebnisse zusammengefasst werden konnte. Es markiert den Übergang von der bildhaften-szenischen Repräsentation zur sprachlichen und damit auch von Logik des Bildhaften zu einer sprachlich logischen Ordnung.

-Theoretisches Denken:

Der Weg zum Naturwissen und erst recht zur Naturwissenschaft führt nun darüber, dass Kinder die Vielfalt möglicher Erlebnis- und Erfahrungskontexte nicht mehr beliebig einsetzen, sondern lernen, sich auf einen kulturell bestimmten, theoretischen Kontext- den biologischen, physikalischen, chemischen oder mathematischen- zu beziehen und beschränken.



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Denken:

Wir unterstützen die Fähigkeit des Denkens indem wir:

- unsere Räume anregend gestalten
- dem bildhaften Denken Raum und Ausdrucksmöglichkeiten geben
- zum Mitdenken motivieren
- die Kinder selbstständig Erfahrungen sammeln lassen
- Wiederholungen ermöglichen
- mit den Kindern die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung erkennen
- zu Materialerfahrungen mit Naturmaterial anregen
- die Kinder beim Planen, Konstruieren und Bauen begleiten und unterstützen
- im Alltag die Kinder mit einbeziehen (Tisch abräumen, Wäsche zusammenlegen...)
- Verständnis für Raum-Lage, Mengen und Zahlen
- Formen entwickeln und diese erfahrbar machen
- Zeit und Raum für eigene Erfahrungen anbieten
- Phantasie anregen
- Bilderbücher und verschiedene Medien sichtbar zu Verfügung stellen
- die Erfahrungen der Kinder beobachten und dokumentieren

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ kann nicht von den schon genannten Entwicklungsfeldern differenziert gesehen werden. Es ist eher eine Haltung dem Kind gegenüber, es in allen Bereichen des Tages Lernerfahrungen sammeln zu lassen, um es dabei zu unterstützen, zu begleiten und zu motivieren.

„Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt“

Grundsatz der Reggiopädagogik

(Afrikanisches Sprichwort)

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Sinne

Ein Kind nimmt mit allen Sinnen die Welt in sich auf.

Es will die Ereignisse und Dinge hören, sehen, anfassen, riechen und schmecken, ihnen begegnen. Sie brauchen Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben (Alltag, Kunst, Musik und Natur).

Wichtig für die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit ist die gestalterische Tätigkeit. Mit jeglicher Form kreativen Ausdrucks formulieren die Kinder ihr Verhältnis zur Welt. Durch Tanz, Bewegung, Bildnerisches Gestalten, Sprachspiele und Musik, gestisches und mimisches Darstellen werden Sinne sensibilisiert und Persönlichkeit entwickelt.

Eine Schulung der Sinne wirkt sich bei Kindern auf das gesamte Wesen aus.

Hörsinn:

Die Welt der Töne, Klänge und Geräusche erzählt was um uns herum passiert, ohne dass wir hinschauen müssen.

Zum Beispiel durch das Projekt „Wir machen Musik“ lernten die Kinder verschiedene Instrumente kennen, ihren Hörsinn zu sensibilisieren und das genussvolle Lauschen zu üben.

In unserem Alltag schulen wir den Hörsinn durch:

- Sprechen
- bewusstes Hinhören (schlagen der Kirchturmuhr...)
- Geräusche zuordnen
- Tierstimmen hören und nachahmen
- Singen, Musizieren
- Flüster- und Schreispiele
- Turnen (Signale)
- Fingerspiele, Rollenspiele, usw.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sinne :

Sehsinn:

Kein anderes Sinnesorgan liefert uns so viele Informationen wie unser Auge. Beim Sehen erfahren wir etwas über Formen, Farben, Beschaffenheit und Größe oder die Gestik und Mimik von Menschen.

Bei uns lernen die Kinder ihre Wahrnehmung zu intensivieren und zu differenzieren durch:

- Bilderbuchbetrachtung
- Dekoration/Raum – und Farbgestaltung
- Haus der kleinen Forscher
- Einzelne Gegenstände genau betrachten
- Unterschied klein/groß, hell/dunkel
- Sehspiele, usw.

Riechen und Schmecken:

Fast alle Dinge in der Welt senden Düfte und Gerüche aus. Sie können eine starke Wirkung auf den Menschen haben. Sie erzeugen oder verändern Stimmungen und Gefühle und wecken angenehme oder auch unangenehme Erinnerungen. Der Geruchs- und der Geschmackssinn hängen eng zusammen.

Diese fördern wir, indem wir:

- mit den Kindern kochen, backen
- abwechslungsreiches Frühstück anbieten
- Gerüche bewusst machen
- Waldtage durchführen
- Geschmacksrichtungen benennen...

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld : Sinne

Tastsinn:

Die Haut bedeckt den ganzen Körper und ist damit das größte Sinnesorgan des Menschen. Wir können nicht nur mit den Händen fühlen sondern auch mit den Füßen oder der kompletten Hautoberfläche. Die Haut vermittelt uns viele unterschiedliche Eindrücke und Informationen.

Hierzu geben wir die Möglichkeit zum Beispiel durch:

- barfuß laufen
- Massagen
- backen
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- Spaziergänge / Sandkasten
- Tasten und Fühlen mit dem Mund
- Körperkontakt (z.B. beim Wickeln und Trösten)
- Tastspiele



Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sinne:

Gleichgewichtssinn:

Der Gleichgewichtssinn ist mit entscheidend für die motorischen Fähigkeiten der Kinder. Er dient zur Aufrechterhaltung des Körpers, auf das räumliche Sehen und auf die Rechtschreibung nimmt er Einfluss. Weiterhin können wir Drehbewegungen wahrnehmen.

Der Gleichgewichtssinn wird gefördert, indem wir :

- Bewegungsräume schaffen
- die Turnhalle nutzen
- Bewegungsphasen in unseren Tageslauf einbauen
- Bewegungsspiele anbieten
- den Garten als Bewegungslandschaft nutzen
- durch versch. räumliche Ebenen den Blickwinkel verändern



Beobachtung und Dokumentation

Alles was die Kinder tun, ist wert es ernst zu nehmen. Das Beobachten jedes einzelnen Kindes und die Dokumentation seiner Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bildet zum einen die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern und zum anderen den Ausgangspunkt für die Frage:

Welche Konsequenzen für unser pädagogisches Handeln ziehen wir aus unseren Einsichten?

1. Eröffnen sie Anregungen für die weitere Arbeit mit den Kindern?
2. Deuten sie Hindernisse oder Irrwege an?
3. Welche materiellen oder strukturellen Ressourcen werden benötigt?
4. Wie können Erzieher durch eigene Beteiligung den Prozess voranbringen?

Zu unseren Beobachtung- und Dokumentationsstandards zählen:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Modell
- Eingewöhnungstagebuch, die ersten 10 Tage im Kinderhaus werden dokumentiert.
- Eingewöhnungsgespräch nach 6-8 Wochen
- Entwicklungsgespräch mindestens einmal jährlich um den Geburtstag anhand eines Beobachtungsverfahrens
- Bildungs-und Lerngeschichten
- Einen positiven Blick auf das Kind und seine Kompetenzen haben.
- Portfolioordner, in dem der Entwicklungsprozess des Kindes dokumentiert ist
- Projekte werden dokumentiert und liegen sichtbar aus.
- Wanddokumentationen

„ Bevor man beobachtet, muss man sich Regeln für seine Beobachtung machen.“

(aus: Émile, französischer Schriftsteller und Philosoph)



Aktivitätszeit

Projektarbeit ein Herzstück der Reggiopädagogik

Projekte entstehen aus Beobachtungen, Erlebnissen, Gesprächen und Impulsen der Kinder. Projekte sind, wenn im Prozess die Fragen der Kinder Zeit, Raum und Material erhalten. Mit diesem Material können die Kinder frei und kreativ arbeiten. Dies fördert vor allem ihre Phantasie und Vorstellungskraft.

Die ErzieherInnen beobachten, dokumentieren, geben Impulse und begleiten die Kinder in ihrem aktiven Tun.

Kinder haben das Bedürfnis ihre Umgebung selbst mitzugestalten, auseinander zunehmen und zu erkunden.

„Der Weg ist das Ziel.“

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ihren Interessen nachzugehen, ihr Wissen zu vertiefen und mit viel Freude und Eigenmotivation ein Stück mehr ihrer Welt zu erkunden.

Eigeninitiative, Selbstverantwortung, Selbstorganisation, selbst bestimmtes Handeln und selbst entdecktes Lernen wird für die Kinder erfahrbar.

Es geht um ganzheitliches Lernen, nicht darum es schon zu können oder bereits zu wissen.

Kinder können in der Projektzeit Fragen haben, ausgehend von ihren Erfahrungen und ihrer Lebenssituation, an deren Beantwortung arbeiten und selbst bestimmt eigene Lernwege gehen.

„Kinder sind ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler- eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“

(Loris Malaguzzi)





Aktivitätszeit

Projektarbeit ein Herzstück der Reggiopädagogik

Die Charakteristika unserer Projekte:

- Zeitdauer: von zwei Stunden bis zu einem Jahr
- Teilnehmer: von einem Kind bis zur ganzen Einrichtung, meistens Kleingruppen (2-7 Kinder);
Kinder können „aus –und einsteigen“.
- Start: Entdeckungen und Fragen der Kinder, Impulse der ErzieherInnen.
- Ende: wenn das Interesse der Kinder nicht mehr aktivierbar ist.
- Erzieherrolle: „forschend begleitend“, Impulse gebend, Ressourcen bereitstellend, dokumentierend.
- Dokumentation: mit Kinderarbeiten, Fotos und Kinderaussagen.

(Quelle: Tassilo Knauf, Präsentation in Passau 2006)





Aktivitätszeit

Wir sind ein „Haus der kleinen Forscher“:

Jedem Kind sollten Möglichkeiten eröffnet werden, seine Neigungen, Interessen und Begabungen an Naturwissenschaften und Technik zu entdecken. Neugierde und Begeisterung als Zugang zu Naturwissenschaft und Technik. Gefördert wird die allgemeine Kompetenzentwicklung von Kindern. Kinder und Erzieherinnen gestalten gemeinsam den Lernprozess (Ko-Konstruktion).

Ziele Ko-konstruktiver Bildungsprozesse sind:

Neue Inhalte gemeinsam zu erarbeiten, verschiedene Perspektiven kennen zu lernen, gemeinsam mit anderen Probleme zu lösen, den momentanen Verstehenshorizont zu erweitern und Ideen auszutauschen.

Mit den Kindern, kann während der gemeinsamen Gestaltung von Bildungsprozessen thematisiert werden, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen.

Durch das Experimentieren werden Basiskompetenzen gefördert, wie Lernkompetenz, Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik.

(angelehnt an „Haus der kleinen Forscher“)

Diese Qualifikation wird alle zwei Jahre überprüft und erneuert.



Aktivitätszeit

Unser Waldtag:

Die Natur bietet unseren Kindern über aktives Tun vielseitige Sinneseindrücke . Sie erfahren erste physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Kälte, Nässe, Witterung, Geruch, usw..

Im direkten Kontakt mit Pflanzen und Tieren üben sie Rücksichtnahme und lernen die Natur in ihrer Vielfalt wertzuschätzen.

Einmal im Monat haben die sieben ältesten Krippenkinder und die 3-6 Jährigen die Möglichkeit einen Vormittag im Wald zu verbringen.



Die Regelmäßigkeit des Waldtages hängt von der Witterung (amtliche Wetterwarnungen) und vom Personalschlüssel (Krankheitsfälle, Fortbildung, Urlaub des Fachpersonals) ab.

Die Waldtage finden auf dem Gelände des Waldkindergartens Wurzelkinder in Ilsfeld statt.

Aktivitätszeit

Bewegungsphase/Turnen:

Kinder erschließen sich ihre gesamte Umwelt durch aktive Bewegung. Schon im kleinsten Kindesalter ist die Bewegung von großer Bedeutung, denn durch die Bewegung bildet sich ein positives Selbst. Die Bewegung ist für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung sehr wichtig. Durch aktive Bewegung wird die gesamte Umwelt erfahren.

Kennenlernen des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten durch:



- Schulung der Grobmotorik
- Erweiterung und Förderung der Feinmotorik
- Förderung der Geschicklichkeit
- Förderung des Gleichgewichts
- Soziale Kontakte werden geknüpft
- Selbstständigkeit wird gefördert
- Selbstvertrauen gestärkt
- Freude und Spaß an der Bewegung erfahren

Durch Bewegung bauen Kinder ihre konditionellen, koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.

Sie erfahren ihren Körper als Darstellung und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik, Tanz und Theater.

Der natürliche Bewegungsdrang des einzelnen Kindes sollte in gesundem Maß gefördert und gestärkt werden, damit er sich positiv auf Denken, Lernen, Sprache, Koordination, Kondition und andere Entwicklungsbereiche auswirkt.



Aktivitätszeit

Gemeinwesenorientierung/Exkursionen

Unser Kinderhaus ist Bestandteil des öffentlichen Lebens in unserer Gemeinde und in unserem Umfeld.

Durch Exkursionen, Kooperation und auch Hinzuziehen von Experten wollen wir unseren Kindern, die Möglichkeit geben:

- das Gemeindeleben zu erleben (Gottesdienst, Weihnachtsmarkt, Feste der Gemeinde)
- Bürger und Nachbarn kennen zu lernen
- die Infrastruktur der Umgebung zu erkunden, Gärtnerei, Handwerk und Gewerbe,...
- Erfahrungen mit Kunst und Kultur, Verkehr und Kommunikation, Bildung und Natur zu sammeln (z.B. Museumsbesuch, Bibliothek, Theater, Wald, Feuerwehr,...)
- Fachwissen und Ressourcen von Eltern, Kollegen und Mitglieder des öffentlichen Lebens zu nutzen (Feuerwehr, Zahngesundheit,...)
- mit uns einen Tag der offenen Tür zu gestalten



Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

Grundhaltung:

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern ist für uns Voraussetzung, für einen gelungenen Eingewöhnungsprozess und spätere Bildungs- und Entwicklungsprozesse. So braucht es Übereinstimmung von beiden Seiten in pädagogischen Fragen, sowie Offenheit und einen regelmäßigen Austausch über anstehende Veränderungen in unserer Einrichtung oder im familiären Bereich.

Eltern können sicher sein, dass die Kinder liebevoll, vertraut und gleichberechtigt betreut und ihnen Respekt und Toleranz entgegengebracht werden. Damit wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen, finden Elternabende, Tür-Angelgespräche, Wanddokumentationen, Projektdokumentationen und Feste statt. Wir verpflichten uns Daten und Informationen vertraulich und geschützt zu behandeln.

Im Eingangsbereich:

Unser Eingangsbereich möchte Eltern und Besucher herzlich willkommen heißen. Hier findet man nicht nur Informationen zu unserem Haus, sondern auch eine Tauschbücherei, Projektdokumentationen und die Berichte des Elternbeirats.

Elternabende:

Mehrmals jährlich finden verschiedene Elternabende zum Informationsaustausch, zu verschiedenen Themen und zu den Projekten statt.

Elterngespräche:

Nach intensiven Beobachtungen des einzelnen Kindes, bieten wir regelmäßig Entwicklungsgespräche an und geben den Eltern den Raum, persönliche Erfahrungen kurzfristig besprechen zu können.

Für ein offenes, ehrliches Verhältnis ist es wichtig, Differenzen und Missverständnisse zwischen Personal und Eltern in Gesprächen zu klären.

Elternbeirat:

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig. Wir tauschen uns regelmäßig über organisatorische, pädagogische und themenorientierte Sachverhalte aus. Es gibt die Möglichkeit für die Eltern, über den Elternbeirat Vorschläge, Kritik und Fragen an uns heran zu tragen.

Feste und Feiern:

Bei Festen, Veranstaltungen und Ausflügen sind Teilnahme, Mithilfe und Engagement erwünscht und erfreut.

Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

Eingewöhnungsprozess

die Eingewöhnungsphase in einer Tageseinrichtung -
eine bewusste Gestaltung des Übergangs

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem fachlich anerkannten Konzept des BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELLS.
(Laeven, Andres & Hedevari 2003)

Unterstützung und Orientierung bieten dabei die fest geschriebenen Standards im Qualitätsmanagement- Handbuch der Gemeinde Ilsfeld.

Die Eingewöhnung verläuft in 4 Phasen
(Kennenlern- , Grund -,Trennungs- und Stabilisierungsphase)

Sie beginnt mit dem Aufnahmegespräch, welches ca. 6-8 Wochen vor der geplanten und bestätigten Aufnahme des Kindes stattfindet.
Hier werden erste Informationen zu Lebensumständen, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes beim Essen, Spielen und Schlafen ausgetauscht und evtl. bestehende Allergien dokumentiert. Die Gruppenleitung und die künftige Bezugserzieher/in knüpfen erste bindungsfördernde Kontakte zum Kind und der Familie. Die Eltern erhalten alle wichtigen Unterlagen wie: Aufnahmeheft, Termin und Ferienplanung. Allgemeine Informationen zur Eingewöhnung können die Eltern im Info-Heft „Eingewöhnungskonzept der Gemeinde Ilsfeld“ zu Hause in aller Ruhe lesen.

Zwei Wochen vor dem offiziellen Aufnahmetermin beginnt die Eingewöhnung in der Krippe. Das Kind hat hier die Möglichkeit, erste Eindrücke von der Einrichtung zu sammeln und behutsam Kontakt zu Kindern und pädagogischem Personal zu knüpfen. Da die Eingewöhnung ein sehr sensibler Entwicklungsschritt ist, plant die Bezugserzieherin mit dem Team einen genauen zeitlichen Rahmen für Ablauf und Dauer der einzelnen Phasen. Verbindliche Absprachen werden reflektierend und zeitnah mit dem begleitenden Elternteil besprochen.

Detaillierte Beobachtungen werden im Eingewöhnungstagebuch festgehalten.

Sie sind Wegweiser für die Planung weiterer Meilensteine, z.B.: erste Trennung, erste gemeinsame Mahlzeit, erstes Mal Schlafen in der Einrichtung.
Den Abschluss der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes bildet das Elterngespräch nach etwa 6-8 Wochen.

Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

Eingewöhnungsprozess

Übergang in den Bereich 3-6 jährige Kinder:

Neuaufnahme: gleiches Eingewöhnungskonzept wie vorher beschrieben, zeitlicher Rahmen eine Woche

Übergang aus dem Bereich Krippe in die orangene Gruppe (3 und 4- jährige)
oder
Übergang aus der orangenen in die grüne Gruppe (5 und 6-jährige)

Verlässt das Kind eine Gruppe und wechselt in eine Andere, so wird der Übergang vom pädagogischen Personal begleitet.

Vor dem Wechsel werden gemeinsame Besuchszeiten geplant, die das Eingewöhnen erleichtern sollen. So kann das Kind mit einer ihr vertrauten Person die neue Gruppe und Umgebung kennenlernen.

Genauere Absprachen treffen die Fachkräfte entsprechend dem aktuellen Stand der Eingewöhnung.

Abschließend sei zu erwähnen, dass die Eingewöhnungszeit und der Verlauf stark geprägt sind vom Alter des Kindes, seinen Vorerfahrungen und seinem Entwicklungsstand. Auch unterschiedliche Reaktionen der einzelnen Kinder fordern eine Anpassung der Abläufe. Deshalb wird es im individuellen Eingewöhnungsprozess immer wieder zu Veränderungen kommen.

Die sensible Beteiligung aller involvierten Erwachsenen und des Kindes wird ein gutes Gelingen fördern.



Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

Kritik und Anregungen

Der regelmäßige Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften des Kinderhauses ist uns sehr wichtig. Insbesondere möchten wir offen für Kritik und Anregungen sein.

Um dies zu gewährleisten, wurden Verhaltensstandards erarbeitet.

Kritik und Anregungen werden respektvoll angehört und mündlich oder schriftlich entgegengenommen. Diese werden direkt an die betroffene Person weitergeleitet oder in das Übergabebuch eingetragen. Bei gruppeninterner Kritik wird diese mit der Gruppenleitung besprochen und hierfür gemeinsam Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Bei Kritik die das gesamte Kinderhaus betreffen, wird diese unverzüglich in das Teambuch eingetragen und in der nächsten Teamsitzung erörtert. Bei Bedarf wird die Gesamtleitung hinzugezogen.

Nach Erörterung wird unverzüglich Rücksprache mit den Betroffenen gehalten.

Qualitätssicherung/Qualitätsbearbeitung

Wir im Kinderhaus benutzen eine Vielzahl von Instrumenten, um die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen, sie zu bearbeiten und zu sichern.

Regelmäßige Teamsitzungen
Regelmäßige Dokumentationen unserer Arbeit mit dem Kind
Regelmäßige Überarbeitung unserer Konzeption
Regelmäßiger Austausch mit den Eltern/
Elterngespräche, Elternabende, Elternbeiratssitzungen
Regelmäßige Fortbildungen
Regelmäßige Überarbeitung unseres QM-Handbuches anhand des nationalen Kriterienkatalogs
Regelmäßiger Austausch mit der Leitung und dem Träger

Durch unsere Zertifizierungen als „reggioinspirierte Einrichtung“ und als „Haus der kleinen Forscher“ werden wir in regelmäßigen Zeitabschnitten von externen Experten kontrolliert und neu zertifiziert.

Kooperation

zwischen der Tageseinrichtung und Träger

Der Träger ist die Gemeinde Ilsfeld.

Der Träger wird vertreten durch die Fachberaterin und freigestellte Leitung für Tageseinrichtungen Frau Nicole Friedrich (Dipl. Sozialpädagogin FH). Sie ist das Bindeglied zwischen Gemeinde, ErzieherInnen und Eltern. Als Ansprechpartner für ErzieherInnen und Eltern ist sie auf dem Rathaus erreichbar unter der Telefonnummer: 07062/904252

Außerdem organisiert und leitet sie:

Monatlich eine „kleine Dienstbesprechung“

2-mal jährlich „große Dienstbesprechungen“ mit allen MitarbeiterInnen

1-mal jährlich einen pädagogischen Tag

2-mal jährlich die Gesamtelternbeiratssitzung der gesamten Tageseinrichtungen für Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte haben eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Ilsfeld und den Tageseinrichtungen zum Umgang und zur Verfahrensweise bei Kindeswohlgefährdung erarbeitet.

Diese wurden im QM- Handbuch unter 6.3.6 festgehalten.

Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung im Sinne der Rechtsprechung (Bundesgerichtshof § 1666 Abs.1 BGB) liegt vor,

„Wird das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet und sind die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage, die Gefahr abzuwenden, so hat das Familiengericht die Maßnahme zu treffen, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist.“

Sollte der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bestehen arbeiten ErzieherInnen, Eltern, Träger, die „insofern“ erfahrene Fachkraft und das Jugendamt eng zusammen.

Nach einem festen Verfahrensablauf nach § 8a SGB VIII (bei Misshandlung, Vernachlässigung von Kinder, sexueller Gewalt, sexuellen Missbrauch) wird die Situation erörtert und notwendige Maßnahmen in Rücksprache mit allen Beteiligten ergriffen.

Kooperation

zwischen der Tageseinrichtung und sonstige Institutionen

Verschiedene Tageseinrichtungen für Kinder aus Ilsfeld

- gegenseitige Besuche
- gemeinsamer Elternabend (pädagogisches Thema)
- gemeinsame Aktivitäten

Psychologische Beratungsstelle

des Kreisdiakonieverbandes Heilbronn bietet Sprechstunden in Erziehungs-, Lebens- und Paarberatung an.
Beratungsstelle für Kinderschutz

Außenstelle Ilsfeld in den Räumen der Diakoniestation (2OG)

Terminvereinbarung über das Sekretariat in Heilbronn
Telefon: 07130/ 964420
Erziehungsberatung ist kostenlos.

Landratsamt/Jugendamt /Allgemeiner sozialer Dienst

Beratung bei Fragen und Probleme innerhalb der Familie

Jeden Montag von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr in Ilsfeld im Rathaus/ Raum 8
Terminvereinbarungen sind telefonisch unter 07131/994-305 möglich.



Kooperation

zwischen der Tageseinrichtung und sonstige Institutionen

Rotes Kreuz	Erste Hilfe Kurse
Kirchengemeinde Auenstein	Teilnahme an Gottesdiensten, lebendiger Adventkalender, Nutzung der Kirche
Polizei, Feuerwehr	Kontakt /Besuche zu einzelnen Projekten
Auensteiner Vereine	Dorfweihnacht, Kinderhaus Markt, Umzüge
Ortsansässige Geschäfte	Einkaufen, Besichtigungen
Banken	Schmücken des Weihnachtsbaumes
Ilfelder Nachrichten	Berichte von Aktivitäten, Bekanntmachungen
Haus der kleinen Forscher	Fortbildungen zur naturwissenschaftlichen Themen, Zertifizierung
AIM	Fortbildungen, Fachvorträge, Elternabende
Frühe Hilfen	Beratungsstelle für Eltern, Fortbildungen
Grundschule Auenstein/Ilfeld	Besuche, Kooperation zur Einschulung
HeilpädagogInnen	Unterstützung und Beratung
Dialog Reggio	Fortbildung, Anerkennungsverfahren
Ilfelder Wurzelkinder	Nutzung des Geländes, Besuche
Fachschulen für Sozialpädagogik	Ausbildung, Besichtigungen, Vorträge
Gesundheitsamt Heilbronn	Hygienebelehrung, Wirtschaftskontrolldienst
Bücherei Ilfeld	Ausleihen von Büchern und Medien

und noch weitere Institutionen.

Schlusswort:

Im September 2009 wurde das Schnakennest eröffnet und es war selbstverständlich, dass eine Konzeption nötig und wichtig für die alltägliche Arbeit im Kinderhaus ist.

In einem wochenlangen Prozess hat unser Team sich intensiv mit Inhalten, Schwerpunkten und dem sozialpädagogischen Arbeitsfeld auseinander gesetzt. Es wurden Gedanken ausgetauscht, Ideen gesammelt, diskutiert, besprochen und viele neue Erkenntnisse gewonnen.

Die vorliegende Konzeption hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist vielmehr als ein Rahmen zu sehen, der durch die Menschen im Kinderhaus immer wieder neu mit Leben gefüllt wird.

Wir hoffen, hiermit eine interessante und verständliche Schrift verfasst zu haben, die unsere Kinderhausarbeit transparent gestaltet.

Um dem Qualitätsstandard gerecht zu werden, überprüfen wir unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen. Wir gehen auf Fortbildungen, um diesen Standard und unsere tägliche Arbeit am Kind qualitativ weiter zu entwickeln.

*„Wir wünschen uns starke Kinder,
kommunikative Kinder, aktiv lernende Kinder,
Kinder die sich selber und wohl im eigenen Körper fühlen,
die Sensibilität für andere entwickeln.“*

*Unser Hauptanliegen ist es,
die Lust am Leben und Lernen den Kindern mit auf den Weg zu geben.“*

(unbekannter Verfasser)



Literaturverzeichnis:

Bürgerliches Gesetzbuch: § 1666 Abs.1
Angelika van der Beek , Angelika von der: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei
Dialog Reggio: Was heißt für uns „reggio-inspiriert!“, www.dialg-reggio.de
Groschwald, Anne / Rosenkötter, Henning: Inklusion in Krippe und Kita
Günther, Sybille: Krippenkinder begleiten, fördern, unterstützen
Knauf, Tassilo: Reggio, Pädagogische Ansätze für die Kita
Knauf, Tassilo: Präsentation in Passau 2006
Laeven, Andres /Hedevardi :(2003) Berliner Eingewöhnungsmodell
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, kindergaerten-bw.de
Municipality of Reggio Emilia: Preschool and Infant-Toddler Centres, Hinweise Kindertagesstätten und Krippen in der Stadt Reggio Emilia
Schäfer, Gerd E. : Bildung beginnt mit der Geburt
Schäfer, Gerd E. / Alemzahdeh, Marjan/ Eden, Hiden / Rosenfelder, Diana: „Natur als Werkstatt“
Sozialgesetzbuch: § 4 SGB IX, § 8a SGB VIII , § 22 SGB VIII
Ullrich, Wolfgang/ Franz -J.Brockschneid: „Reggio-Pädagogik auf einen Blick“
UN Kinderechtkonvention , Artikel12

Impressum:

Verfasser:

Kinderhaus Schnakenest
Mäuerlesgasse 1
74360 Ilsfeld-Auenstein

Tel: 07062/977134

Verfasst: 06/2010

Überarbeitet: 09/2011 , 07/2014, 01/2018



Kinderhaus Schnakenest

**Mäuerlesgasse 1
74360 Ilsfeld- Auenstein**